

Vor 180 Jahren: Gründung des Stettiner Entomologischen Vereins am 6. November 1837

WOLFGANG ZESSIN

Als der „Entomologische Verein zu Stettin“ im Jahre 1837 als erster deutscher Verein für Insektenkunde gegründet wurde, gab es auf der Welt nur zwei seiner Art: die „Societe entomologique de France“ zu Paris, die bereits 1832 gegründet wurde und ein Jahr später die „Entomological Society“ in London. So schrieben sich die Gründer von vornherein auf die Fahne: „Das ganze Deutschland soll es sein.“ Bereits 1840 wagten sie sich an die Herausgabe einer eigenen Zeitschrift, die in ununterbrochener Folge bis 1944 bestand und in der alle namhaften Entomologen Deutschlands, Österreichs und der Welt publizierten. Ein solcher Jahrgang war z. T. sehr umfangreich und hatte bis zu 800 Seiten. Viele bedeutende Originalarbeiten sind hier veröffentlicht.

Die Zahl der Mitglieder stieg rasch an und erreichte bald die Zahl 500.

Die Stadt Stettin hatte im Jahre 1837 rund 33100 Einwohner, deren Zahl von 1835 bis 1844 um 9000 stieg, hauptsächlich durch Zuzug, der durch günstige Handelsverhältnisse angezogen wurde. Die erste Dampfschiffverbindung entstand 1835 zwischen Stettin und Kopenhagen; sie erstreckte sich zeitweise auch auf Schweden. 1843 folgte eine Postdampfschifflinie Stettin - Kronstadt, die sehr beliebt war. Die Berlin-Stettiner Eisenbahn wurde 1843 eröffnet und 1846 bis Stargard fortgeführt; danach 1859 die Hinterpommersche Eisenbahn. Somit war Stettin alles andere als eine Metropole, wie dies zu ihrer Zeit London oder Paris waren.

Aber trotzdem konnte kaum zehn Jahre nach Gründung der Vorsitzende des Vereins, Carl August Dohm, in seiner Rede zum Stiftungsfest des Jahres 1850 mit Fug und Recht erklären, er habe durch seinen Vortrag den Nachweis erbracht, in welchem überaus lebendigen Verkehr der Verein stehe und auf welche eingreifende, der Wissenschaft förderliche Weise schon jetzt, zwölf Jahre nach Errichtung, der Verein Zentralpunkt fast der gesamten deutschen und wichtiger Stützpunkt auch der ausländischen Entomologie geworden sei.

C. A. Dohm sagte in seiner Stiftungsfestrede am 7. November 1847: „Eine passendere Lage (Stettin, Anm. d. Verf.) kann sich das Zentrum eines entomologischen Vereins schwerlich wünschen. Hier ist regelmäßige Dampfschiffahrt nach Königsberg, Riga und Petersburg, nach Ystad, nach Kjöbenhavn; hier Eisenbahn nach Osten und Süden; Sendungen von den Pyrenäen, aus Ungarn, Siebenbürgen, Konstantinopel, aus Kasan,

Turkomanien und den Kolywanischen Bergen, aus Scandinavien, aus Irland, aus der Havana und aus Bahia gehen uns direkt zu.“

Die Lage Stettins prädestinierte den Verein zum Hinausgreifen über die Grenzen Deutschlands.

Es war bis dahin noch nicht gelungen, trotz lebhafter Anregung auf der Versammlung Deutscher Naturforscher in Prag und das Beispiels von Frankreich und England, einen entomologischen Verein ins Leben zu rufen.

So war die Sachlage, als Dr. Schmidt durch ein Rundschreiben die Entomologen Stettins zu einer Versammlung am 6. November 1837 einlud und den Versammelten den Vorschlag machte, durch einen Lokalverein das Fehlen eines allgemein deutschen entomologischen Vereins für die Entomologen Stettins möglichst vergessen zu machen (MEYER 1937).

In der Begründung zur Notwendigkeit eines Entomologischen Vereins heißt es:

„Um ‘dem Unwesen des jetzigen entomologischen Treibens in Deutschland’ zu steuern und der ‘noch sehr im Unklaren liegenden Wissenschaft aufzuhelfen’, empfiehlt Dr. Schmidt zwei Wege: Erstens die Bearbeitung einer Fauna aller einzelnen Klassen deutscher Insekten, in einem Werk zusammengefaßt, wobei bereits vorliegendes Material auf den neuesten Stand der Kenntnisse zu ergänzen wäre, auf kleinem Raum zusammengedrängt und für einen billigen Preis lieferbar; somit geeignet, dem Unbegüterten die Anschaffung kostbarer Werke zu ersparen und dem Anfänger den Beginn und die Fortführung seiner Studien zu erleichtern. Durch Übersicht des Geleisteten würde ein solches Werk auch zur Vervollständigung und zur Weiterarbeit anregen.

Da aber Arbeiten der Art nur Unternehmungen einzelner glücklich situierter Entomologen sein können, denen Zeit, Gelehrsamkeit und Mittel aller Art nicht abgehen, so muß zweitens dafür Sorge getragen werden, daß auch dem andern und großem Teile der Entomologen Gelegenheit geschafft werde, ihre vereinzelt entomologischen Erfahrungen und Beobachtungen zur öffentlichen Kenntnis zu bringen und somit das Material für jene Unternehmungen liefern zu können. Hierzu dienen zwei Mittel: Erstens die Gründung und Fortsetzung einer der Entomologie ausschließlich gewidmeten Zeitschrift für Deutschland, und zweitens die Einrichtung eines entomologischen Vereins in unserer Vaterlande.“

Dem Berufe nach bildeten den 1. Vorstand: zwei Ärzte, zwei Juristen, zwei Lehrer, ein Apotheker, ein Offizier und ein Geistlicher.

MEYER & KÄSTNER (1937): „Über den Zustand des Vereins nach Ablauf des ersten Geschäftsjahres sind wir durch den 1839 erschienenen ‘Ersten Jahresbericht’ Dr. Schmidts unterrichtet. In seiner Hingabe vom 23.8.1838 – also vor Erteilung der Portofreiheit meldete er dem Oberpräsidenten, daß der Verein mit 37 auswärtigen Mitgliedern ins Leben getreten sei. Diese stattliche Zahl lässt ebenso sehr auf ein weitverbreitetes Bedürfnis wie auf gute, schon längere Zeit bestandene Verbindungen der Vereinsbegründer auch mit auswärtigen Entomologen schließen. Zu Ende des Jahres 1838 hatte der Verein 64 Mitglieder, von denen 13 in Stettin ihren Wohnsitz haben, die übrigen aber in den verschiedensten Orten Deutschlands und Europas leben. An der Spitze des Vereins stand der Oberpräsident, Herr v. Bonin. Zu den sieben Ehrenmitgliedern gehörten: die Geheimen Staatsminister v. Kamptz und v. Ladenberg, Geheimer Medizinalrat Dr. Klug und Rentier Schüppel, sämtlich in Berlin, ferner Dr. Oken, Hofrat in Zürich; Schönherr, Kommerzienrat in Sparresäter in Schweden, und Treitschke, Hofrat in Wien. Korrespondierende Mitglieder (die später aufgegebene Klasse der Auslandmitglieder) waren: Boheman, Kapitän in Grenna (Schweden), Dr. Brandt, Professor in St. Petersburg, Fahraeus, Oberzollinspektor zu Gothenburg, L. Gyllenhal, Major in Höberg (Schweden), und Sahlberg, Professor in Helsingfors. Abgesehen von den 9 uns bereits bekannten Vorstandsmitgliedern, setzten sich die ordentlichen Mitglieder zusammen aus 15 Wissenschaftlern, Professoren und Lehrern aller Grade, darunter Dr. Burmeister und Dr. Germar, Halle; Dr. Ratzeburg, Neustadt-Eberswalde; Dr. Suffrian, Siegen; Zeller, Oberlehrer in Glogau; 5 Forstleuten; 3 Ärzten, darunter Dr. v. Siebold, Danzig; 2 Kantoren, darunter Merkel i. Wehlen, später intimer Freund C. A. Dohrns; einem Apotheker, Hornung, Aschersleben, Begründer einer Käfertauschstelle; 2 Großgrundbesitzern; 4 Beamten verschiedener Dienstzweige; 3 Offizieren; 4 Geistlichen; 1 Gärtner; 1 Kupferstecher: J. Stur in Nürnberg, und 1 Kaufmann.“

Die Zeitschrift war in zwölf Monatshefte gegliedert, die in drei Abschnitte aufgeteilt waren:

1. Vereinsangelegenheiten, Mitgliederlisten, Schenkungen an die Sammlung und Bibliothek;
2. Wissenschaftliche Mitteilungen;
3. Intelligenznachrichten, wie: Personalien, Anzeigen über Bücher, Tausch und Verkauf von Insekten, unentgeltliche Beigabe von Insektenverzeichnissen.

Honorar wurde den Autoren nicht gezahlt, sie erhielten lediglich einen Sonderdruck.

Mit geringen Schwankungen stieg die Zahl der Mitglieder vom Jahr 1863 bis 1876 von 598 bis auf 677 an. Zum Jahr 1877 aber wies sie mit 617 Mitgliedern einen schroffen Abfall auf. Es liegt nahe, dabei an den Wettbewerb der inzwischen entstandenen Vereine, insbesondere des Berliner, zu denken.

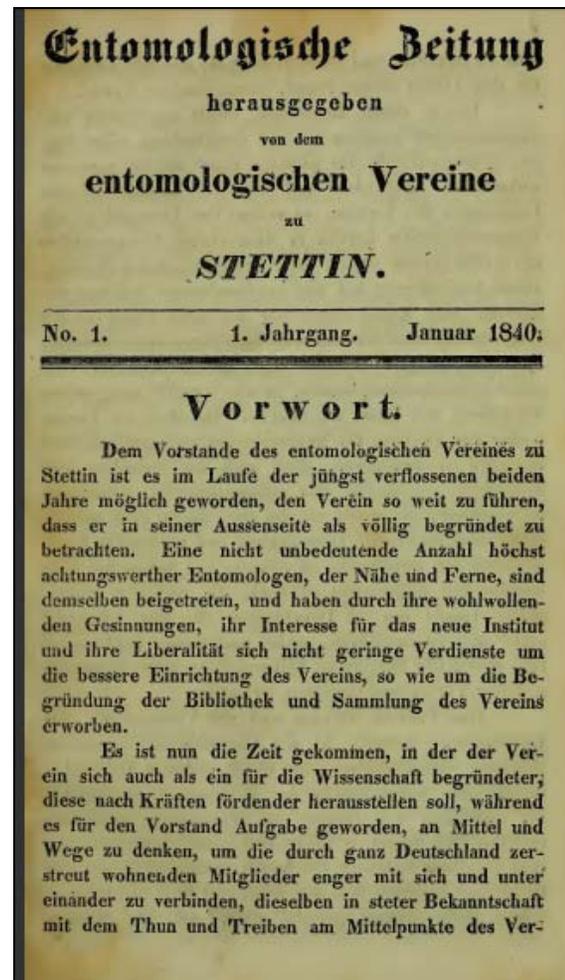


Abb. 1: Erste Ausgabe der Stettiner Entomologischen Zeitung vom Januar 1840.

Die (1.) **Vorsitzenden des Vereins** waren:
der Arzt **Dr. med. Wilhelm Ludwig Ewald Schmidt** von 1837-1843,
der Rentier und Literat **Carl August Dohrn** von 1843-1887,
sein Sohn **Dr. Heinrich Dohrn** von 1888-1913,
der Stettiner Oberlehrer **Prof. Leopold Krüger** 1914-1927,
Stadtbaurat **Wilhelm Meyer** 1927-1935,
Dr. Alfred Kaestner (1936-1941),
Kammerrat i. R. **Richard Kleine** (1941-1945).

Schmidt, der auch botanisch sehr interessiert war, gab u. a. 1840 eine „*Flora von Pommern und Rügen*“ heraus. Krüger widmete sich besonders der Systematik der Odonata und Neuropteren.

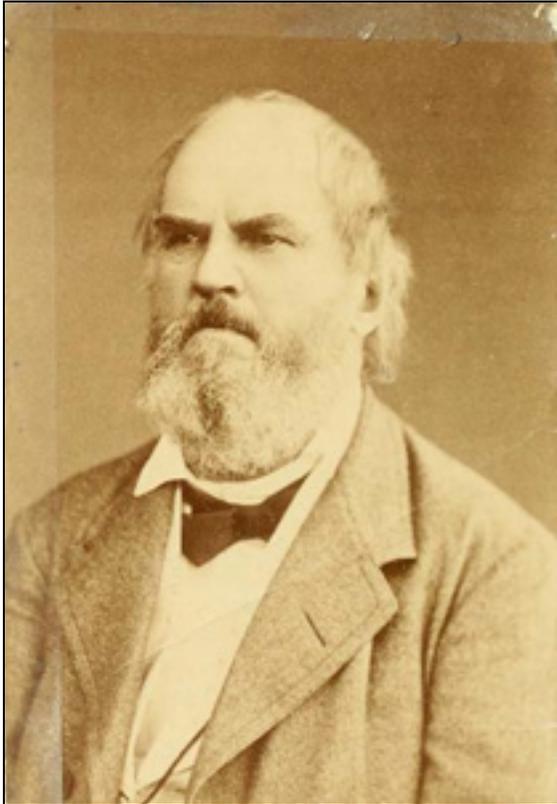


Abb. 2: **Carl August Dohrn** (*27.6.1806 in Stettin; †10.5.1892 ebenda) war ein deutscher Entomologe und der langjährige Vorsitzende des Stettiner Entomologischen Vereins.

Ein Zerwürfnis C. A. Dohrns mit seinem Vater wurde mit Hilfe von Felix Mendelssohn-Bartholdi beigelegt, der ihn bei Alexander v. Humboldt eingeführt hatte, der so viel Interesse für ihn fasste, dass er mit ihm seine Lage ernstlich beriet und sich mit dem Vater in Verbindung setzte. Dohrn reiste u. a. auch nach Norwegen, Schweden, Spanien, Nordafrika und Brasilien. König Friedrich Wilhelm IV., den Alexander v. Humboldt auf ihn aufmerksam gemacht hatte, nahm ein lebhaftes Interesse an seinen spanischen Studien. Vor allem entzückten ihn die alten spanischen Volkslieder. So wurde Dohrn ein häufiger Gast in Sanssouci. „Unter Ablehnung aller persönlichen Ausdrücke des königlichen Dankes war er glücklich, als er die Aufmerksamkeit und das Wohlwollen des Königs auf den Entomologischen Verein in Stettin überlenken konnte.“

In einem besonderen Artikel „Über entomologischen Nachwuchs“ (Stettiner Entomologische Zeitung 1881) ermahnt er „*die entomologischen Väter, Vormünder, Hausfreunde etc, dass sie ihre Kinder, Mündel und kleinen Freunde entomologisch buchstabieren lernen lassen sollen, aber nicht Käfer und Schmetterlinge, sondern die vernachlässigten Ordnungen.*“

Mit dem Tod C. A. Dohrns ist die Stettiner Entomologische Zeitung ein rein wissenschaftliches Blatt geworden.

Es fehlten danach die entomologischen Plaudereien und die persönlichen Mitteilungen gänzlich, die Berichte über Vereinsangelegenheiten wurden wortkarg, und mit der Wiedergabe der Stiftungsfestrede sind auch die Referate aus der anscheinend schnell eingeschrumpften Korrespondenz verschwunden. Sogar die Kassenabschlüsse wurden nicht mehr veröffentlicht.

Sowohl Vater Carl August Dohrn als auch Sohn Heinrich Dohrn waren finanziell unabhängig, was ein großer Vorteil für den Entomologischen Verein Stettin war.

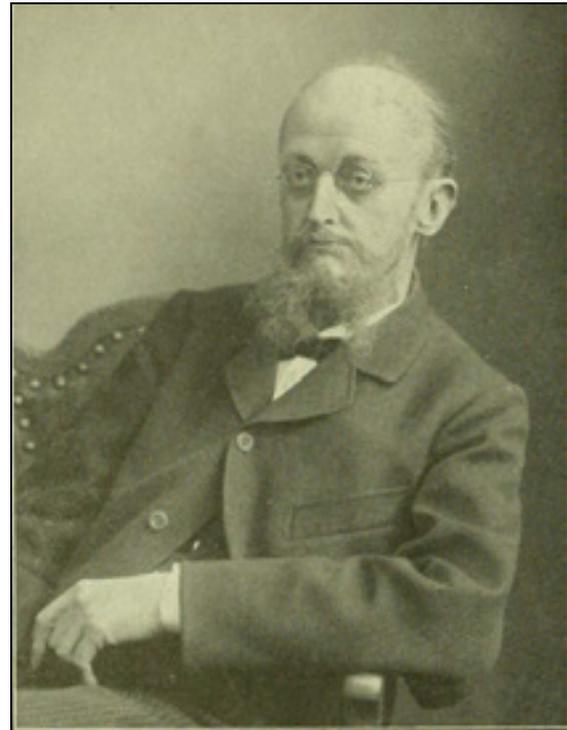


Abb. 3: **Heinrich Wolfgang Ludwig Dohrn** (*16.4.1838 in Braunschweig; †1.10.1913 in Florenz) war ein deutscher Unternehmer, Zoologe und Politiker. Er war Mitglied des Deutschen Reichstags und Mitglied des Preußischen Abgeordnetenhaus und Stadtrat von Stettin.

Als Student der Geologie in Bonn war Heinrich Dohrn 1856 in den Stettiner Entomologischen Verein eingetreten, 1859 veröffentlichte er einen wertvollen Beitrag zur Kenntnis europäischer Forficulinen, seine Dissertation (1851) hatte den Flusskrebs zum Gegenstand.

Später hatte er sogar eine Tabakplantage auf Sumatra und war Reichstagsabgeordneter (seit 1874) und viele Jahre lang Stadtverordneter und unbesoldetes Magistratsmitglied seiner Vaterstadt.

Dr. H. Dohrns entomologische Beiträge hielten sich in bescheidenen Grenzen, und da er keine einzige Reise zu rein entomologischen Zwecken unternommen haben dürfte. Das Schwergewicht des Interesses Heinrich Dohrns konzentrierte sich immer mehr auf das Museum.

Es reifte in Heinrich Dohrn der Plan, ein großes Museumsgebäude zu errichten, das auch die Kunst- und Altertumsammlungen der Stadt aufnehmen sollte, die unzulänglich untergebracht waren und nach einer würdigeren Unterkunft verlangten. So schloss vom 24. Mai bis zum 3. Juli 1901 die Stadt einen weitreichenden Vertrag mit dem Reichsfiskus ab, der in erster Linie die Erschließung des Fort Leopold für die Bebauung regelte und das Gelände für die Hakenterrasse mit dem Bauplatz für ein Städtisches Museum in den Besitz der Stadt brachte.

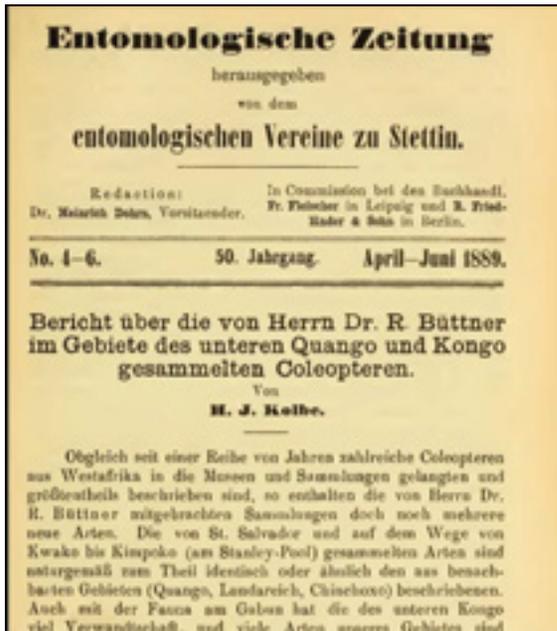


Abb. 4: Berichte über in fernen Ländern gesammelte Insekten waren in den Heften der Stettiner Entomologischen Zeitung nicht selten.

1891 wurde Wilhelm Meyer als Stadtbaurat nach Stettin berufen. Von den Bauten, die er hier entworfen und ausgeführt hat, sei vor allem das Museum genannt. Ein ganz besonderes Verdienst erwarb er sich dadurch, dass er an Stelle des Forts Leopold nicht, wie es die vorliegenden Pläne vorschlugen, ein Handels- oder Wohnviertel errichtete, sondern eine monumentale Terrassenanlage, die Hakenterrasse, die einen unvergleichlichen Blick in die Landschaft des Odertales und über die Hafenanlagen gewährt und bei Einheimischen und Fremden als Glanzpunkt Stettins gilt. Unter seinen weiteren Anlagen ragt besonders der Hauptfriedhof hervor, der durch seine Schönheit weithin bekannt geworden ist.

Von 1900 ab wurde die Zeitung übrigens nicht mehr in vier Heften, sondern in zwei Halbjahrslieferungen ausgegeben. Auf mehrfach geäußerte Wünsche der Mitarbeiter hin beschloss man, sie von 1896 ab in besserer Ausstattung erscheinen zu lassen. Man vergrößerte das Format von 13:21 cm auf 16:25 cm, wechselte die Typen und verwendete besseres Papier zum Vorteil der Abbildungen.

Inhalt des 61. Jahrganges	
der Stettiner Entomologischen Zeitung 1900	
(alphabetisch geordnet)	
	Seite
Alphabetisches Register.....	308
G. Bredlin, Hemiptera Sumatras	275
E. Bresske, Die Meloididen Ceylons	341
Dr. H. Dohrn, Ueber schlafliche Insekten und ein nach- verständliches Urtheil	149
H. Fruhstorffer, Aufzählung der bekannten Cethoda- Arten, I	364
Ed. Hering, Dr. Otto Standinger	358
M. Jacoby, Descriptions of some new species of Craterid from the Malaya region	282
R. Lohde, Coleopteren Catalogus	3
Fr. Ohaus, Bericht über eine entomologische Excur- sion in Centralbrasilien	194
Derselbe: Verzeichniß der von Herrn Dr. W. Haas auf Ceylon gesammelten Rabeiden	222-
V. v. Räder, Trichonele, nov. gen. Dasygasterium	227
Verein-Angelegenheiten	396

Abb. 5: Inhaltsübersicht des 61. Jahrganges (1900) der Stettiner Entomologischen Zeitung.

Dies alles wurde durch die gute Finanzlage des Vereines ermöglicht (Ende 1896 betrug das Konto bei der Pommerschen Zuckersiederei 38620,45 M). Auf den Zeitungsinhalt blieben die von Sumatra heimgebrachten Insekten fast aller Ordnungen wie auch die schnell zu großem Reichtum sich entwickelnden Sammlungen des Museums nicht ohne Einfluss. Diese Schätze fanden fleißige Bearbeiter in den heimischen Vereinsmitgliedern, vor allem in den besoldeten Museumsbeamten Kustos Dr. Enderlein (seit 1905 Vereinsmitglied) (neben kleineren Ordnungen Hymenopteren, exotische Dipteren), Major E. Hering (Microlepidoptera) und Präparator E. Schmidt (Rhynchota). Prof. Krüger bearbeitete Odonata und Neuroptera, deren sich zunächst H. Dohm angenommen hatte, dessen Hauptarbeitsgebiet von Anfang an die Orthoptera, später die Macrolepidoptera waren. Rektor ScIROEDER, der seit 1883 fast seine ganze Freizeit den Sammlungen gewidmet hatte, nahm sich der einheimischen Fliegen an. Später lieferte R. Kleine erwünschte Beiträge, hauptsächlich über Käfer.

Der Stettiner Entomologische Verein übergab die Bücherei dem im Mai 1930 neu eingestellten Assistenten der entomologischen Abteilung des Museums, Dr. Alfred Kästner. Dieser sah im Laufe der etwa fünf Jahre dauernden Ordnungsarbeiten sämtliche Bestände durch und ließ sie in einen neuen alphabetisch geordneten Katalog auf Karteikarten aufnehmen. Von 1936 bis zu seiner Einberufung zum Heeresdienst 1941 war er 1. Vorsitzender des Stettiner Entomologischen Vereines.



Abb. 6: **Dr. Alfred Kästner** (1901-1971), Mitglied im Stettiner Entomologischen Verein seit 1930.



Abb. 7: Vereinsnachrichten 1938.

Dr. Alfred Kästner wurde später der Verfasser des zweibändigen Hochschullehrbuches und Standardwerkes „Lehrbuch der Speziellen Zoologie“, in dem fast alle Stämme des Tierreichs ausführlich, detailliert und umfassend dargestellt werden. 1949 wurde er Professor an der Humboldt-Universität Berlin, 1951 Direktor des Zoologischen Museums Berlin. Er war von 1957 bis 1967 Professor für Spezielle Zoologie an der Universität

München und 1. Direktor der Staatlichen Naturwissenschaftlichen Sammlungen Bayerns. Kriegsvorsitzender wurde der Kammererrat i. R. Richard Kleine, der von 1941-1945 unterstützt vom 2. Vorsitzenden Dr. Ernst Urbahn den Verein führte.

Zu den großen Entomologen, die Mitglied im Stettiner Entomologischen Verein waren und solche, die in der Stettiner Entomologischen Zeitung publiziert haben, gehören viele große Namen, von denen ich nur einige wenige herausheben möchte.

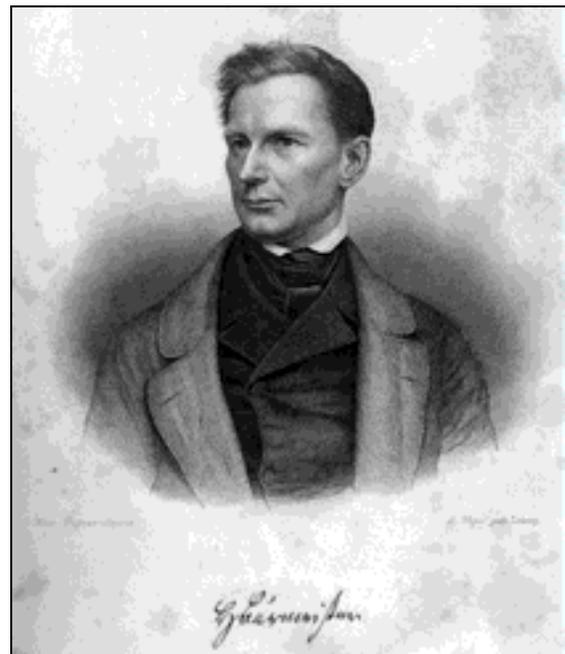


Abb. 8: **Dr. Carl Hermann Conrad Burmeister** (*15.1.1807 in Stralsund; †2.5.1892 in Buenos Aires).

Burmeister war ein deutscher Naturwissenschaftler. Er arbeitete als Geograph, Geologe, Botaniker, Ornithologe, Meeresbiologe, Entomologe, Zoologe, Paläontologe und Meteorologe und veröffentlichte fast 300 wissenschaftliche Arbeiten, auch in der Stettiner Entomologischen Zeitung. Eine seiner größeren Arbeiten, über die man heute noch Publikationen verfasst (FLIEDNER 2006) ist sein Handbuch der Entomologie (BURMEISTER 1839).

Eine weitere herausragende Persönlichkeit ist Dr. Hermann August Hagen. Er wurde 1. Professor für Entomologie in den USA, beschrieb unter anderem die Libellenart *Aeshna crenata* Hagen, 1856 sowie die Gattungen: *Celithemis*, *Tramea*, *Tholymis*, *Pantala* und einige Arten daraus in HAGEN (1867, 1868).

Er publizierte u. a. auch über fossile Libellen (HAGEN 1848), über die Zikadenfauna Europas und über Termiten.



Abb. 9: **Dr. Hermann August Hagen** (1817-1893) Königsberg, später Cambridge, England.



Abb. 11: **Dr. Adalbert Seitz** (1860-1938) schrieb das großartige Werk „Die Großschmetterlinge der Erde“.



Abb. 10: **Prof. Dr. Oswald Heer** (1809-1883), Zürich. Heer verfasste so bedeutende Werke wie z. B. (1865): *Die Urwelt der Schweiz* oder *Die Insektenfauna der Tertiärgebilde von Oeningen und von Radoboj in Croatien* (3 Bände, 1847, 1849 und 1853) sowie die *Flora fossilis arctica* (*Die fossile Flora der Polarländer*, 7 Bd.).

Auch Oswald Heer war Mitglied im Stettiner Entomologischen Verein und publizierte in dieser Zeitschrift.



Abb. 12: Nachruf von Dr. Ernst Urbahn auf Dr. Adalbert Seitz in der Entomologischen Zeitung, 99. Jg. (1938).

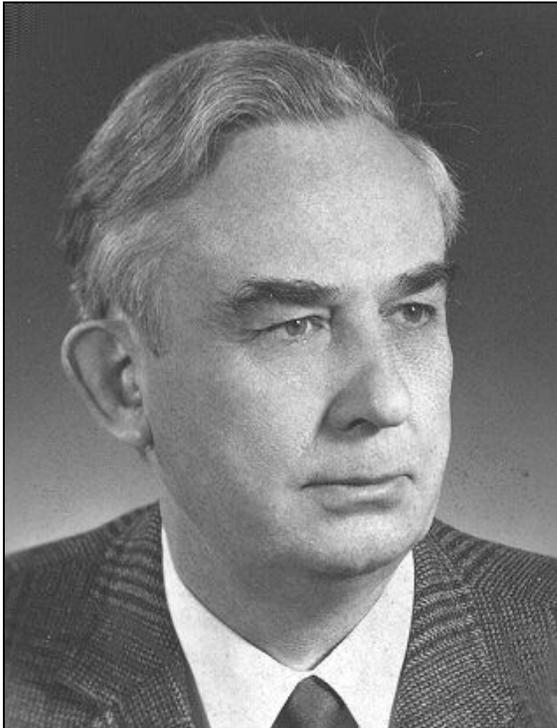


Abb. 13: **Dr. Willi Hennig** (1913-1976), arbeitete viel über Diptera, schuf die Phylogenetische Systematik.

Auch Willi Hennig ist einer der ganz Großen in der Entomologie und hat in der Stettiner Entomologischen Zeitung publiziert. Die von ihm entwickelte „Phylogenetische Systematik“ eröffnete neue Wege der Systematik und wird heute überall auf der Welt akzeptiert. Mit der „Stammesgeschichte der Insekten“, schuf er ein Standardwerk der entomologischen Literatur.

Durch gemeinsame Bemühungen der Vorstandsmitglieder stieg die Zahl der Tauschzeitschriften bis 1939 auf 150 (davon 38 deutsche). Während der Wintermonate wurden zwei Arten von Sitzungen abgehalten, die miteinander abwechselten. Am ersten Mittwoch jedes Monats fand ein Vortragsabend statt, an dem ein Mitglied einen Vortrag mit Lichtbildern oder Filmvorführung von etwa 45 bis 60 Minuten Dauer hielt. Die Vorträge wurden hauptsächlich bestritten von Dr. Evenius, Dr. Kästner, Kammerrat Kleine, Wilhelm Wagner, Wilhelm Meyer, Rektor Paul und Dr. Urbahn. So kamen Lepidopterologie, Hymenopterologie, Coleopterologie, Orthopterologie, Arachnologie und praktische Entomologie zum Wort, auch mit allgemeinen Problemen, so dass Gleichförmigkeit vermieden werden konnte, und die Mitglieder eine vielseitige Unterrichtung über die Fortschritte der entomologischen Wissenschaft erhielten. Der am 3. Mittwoch jedes Monats veranstaltete Vereinsabend dagegen war „Kleinen Mitteilungen“ gewidmet. Hierbei wurden kleine Beobachtungen vorgetragen, Tiere zur Nachbestimmung und zum Vergleich mit den Museumssammlungen mitgebracht usw. An ihnen

beteiligten sich alle Mitglieder aktiv (MEYER & KÄSTNER 1937).



Abb. 14: **Dr. Ernst Urbahn** (1888-1983) und seine Frau.

1939 wurde ein Grundlagenwerk über die Schmetterlinge Pommerns in der Stettiner Entomologischen Zeitung veröffentlicht: URBAHN et al. (1939): Die Schmetterlinge Pommerns mit einem vergleichenden Überblick über den Ostseeraum. Hauptmitarbeiter von E. und H. Urbahn war Erich Haeger (Gewiesen). Zu diesem Werk haben viele weitere Entomologen Beiträge geliefert: Alberti (Merseburg), Amsei (Bremen), Borg (Stockholm), Boursin (Paris), Burr (Straßburg i. E.), Bytinski-Salz (Padua), Daniel (München), Draudt (Darmstadt), Eckstein und das Institut für Waldschutz (Eberswalde), H. M. Edelsten (London), Förster (München), Groth (Svendborg), Hainmüller (Waren), Hannemann (Berlin), J. W. H. Harrison (Newcastle), Hellen (Helsingfors), M. Hering (Berlin), Heydemann (Kiel), Hoffmeyer (Aarhus), Horn (Bln.-Dahlem), Kästner (Stettin), Klimesch (Linz), Korschefsky (Berlin-Dahlem), Kremky (Warschau), Kuskov (Kivioli, Estland), Landesbauernschaft (Stettin), Lange (Freiberg i. Sa.), Lliomme (Douelle, Frankreich), Loibl (Hamburg), Lumma (Königsberg), Meinicke (Potsdam), Noack (Stettin), Nordstrom (Stockholm), Osthelder (München), Palionis (Kaunas), Prüffer (Wilna), Baebel (Hindenburg Ob.-S.), Bebel (Wien), Beisser (Wien), N. D. Biley (London), Boesler (Neustadt, Pfalz), Sachtleben (Bln.-Dahlem), Schmidt und von Szent-Ivany (Budapest), Schneider (Cannstatt), Schwingenschuß (Wien), Sterneck (Karlsbad), W. H. Th. Tams (London), Völker (Jena), F. Wagner (Wien), Warnecke (Kiel), Wehrli (Basel), Wendt (Rostock). Über Haeger und seine Sammlung wurde in unserer Zeitschrift „Virgo“ bereits publiziert (GRONDKE 1999, HEYDEN 1999).

Vereinsnachrichten im letzten Band der Zeitschrift 1944

„Das Wichtigste für den Verein war die Fortführung der Zeitschrift. Zunächst schien es,

dass die Erhaltung eine Unmöglichkeit sei. Ein halbes Jahr hat der Kampf mit den Behörden und Parteistellen wegen der Papierbeschaffung gedauert. Endlich ist es gelungen, mit Hilfe der akademischen Austauschstelle in Berlin zum Ziel zu kommen. Der Jahrgang 1944 liegt vor. Wenn es auch, wie schon 1942 und 1943, nur ein Heft sein kann, so tritt doch keine Unterbrechung im Erscheinen ein. Der Zusammenhang mit den Mitgliedern wird gewahrt und der Austausch kann ungestört erfolgen. Wir sind allerdings gezwungen, den Satz in einem kleineren Schriftgrad ausführen zu lassen, um so den Inhalt möglichst umfangreich zu gestalten. Aber diesen Ausweg haben viele Zeitschriften beschreiten müssen. An einen bestimmten Erscheinungstermin können wir uns nicht halten, da auch die Druckerei mit großen technischen Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Gute Manuskripte liegen in genügendem Umfange vor. Der Name „Entomologischer Verein“ ist aus praktischen Gründen in „Entomologische Gesellschaft zu Stettin e. V.“ umgeändert und durch das Amtsgericht bestätigt worden. Im Übrigen hat sich an dem Vereinsleben wenig geändert.

Es war noch möglich, einige Sitzungen abzuhalten, um den Mitgliedern Gelegenheit zur Aussprache zu geben. In der Märzversammlung sprach Dr. Urbahn über „Lepidopterologische Beobachtungen, die wünschenswert und im Kriege möglich sind“, während in der April-Versammlung nur eine allgemeine Aussprache stattfand.

Der Vorstand blieb derselbe.

Die ordnungsgemäße Hauptversammlung hat am 26. 2. stattgefunden.

Durch den Tod verloren wir unser langjähriges Mitglied Konrektor Ernst Holzfuß.

Der Vorstand.

R. K l e i n e.“

Verantwortlich: für den Inhalt der Arbeiten die Autoren selbst; für die .Redaktion Dr. Ernst Urbahn, Stettin, Arndtstraße 33. Druck: G. Uschmann, Weimar, Karlstraße 3.

Verlag: Entomologischer Verein zu Stettin e. V., Stettin, Museum, Hakenterrasse 3.

„Möge es dem Entomologischen Verein vergönnt sein, noch lange seiner Wissenschaft und damit auch der Kultur seines Vaterlandes zu dienen.“, das sind die letzten Worte der Schrift von MEYER & KÄSTNER (1937).

Leider waren dem Verein nur noch wenige Jahre vergönnt. Mit der Vertreibung der Deutschen aus dem deutschen Osten und insbesondere aus der pommerschen Hauptstadt 1945 und danach endete auch das Vereinsleben dieses ältesten Entomologischen Vereins Deutschlands.

Das war das Ende!



Abb. 15: Stettin nach dem angloamerikanischen Bombenterror auf die deutsche Zivilbevölkerung am 30.8.1944.

Dank

Dem Zoologischen Informationszentrum Roland und Simone Türk in Neubrandenburg danke ich herzlich für die Übergabe der kompletten 105 Jahrgänge der Stettiner Entomologischen Zeitung als pdf.

Literatur

BURMEISTER, H. (1839): Handbuch der Entomologie. Zweiter Band. – Besondere Entomologie. Enslin, Berlin, 1050 S.

FLIEDNER, H. (2006): Die wissenschaftlichen Namen der Libellen in Burmeisters 'Handbuch der Entomologie'. – Virgo **9** (1): 5-23.

GRONDKE, A. (1999): Die HAEGER-Sammlung (Insecta, Lepidoptera) im Museum der Natur und Umwelt Cottbus. – Virgo **3** (1): 38.

HAGEN, H.-A. (1848): Die fossilen Libellen Europas. – Stettiner Entomologische Zeitung **9** (6-13).

HAGEN, H. A. (1867): Die Neuropteren der Insel Cuba. – Stettiner Entomologische Zeitung **28**: 215-232.

HAGEN, H. A. (1868): Odonaten Cubas. – Stettiner Entomologische Zeitung **29**: 274-287.

HEYDEN, H. (1999): Ein großer pommerscher Entomologe: Erich Haeger (1893-1993). – Virgo **3** (1): 37.

MEYER, W. & KÄSTNER, A. (1937): Geschichte des Stettiner Entomologischen Vereins. – Stettiner Entomologische Zeitung **100** (1-2): 2-71.

URBAHN, E, URBAHN, H. & HAEGER, E. (1939): Die Schmetterlinge Pommerns mit einem vergleichenden Überblick über den Ostseeraum (Macrolepidoptera). – Stettiner Entomologische Zeitung **100**: 1-642.

Anschrift des Verfassers

Dr. Wolfgang Zessin, 19230 Jasnitz, Lange Str. 9
E-Mail: wolfgangzessin@aol.com